

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringerlohn 10 Pf., durch die Post bezogen
postzahlt 1.75 Pf. pro Schlag.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 100fache Postzeitung oder deren Raum 10 Pf. für eine
Wörter 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Redukt.
Reklame: Postzeitung 20 Pf., für aufwändig 50 Pf. Beilagen
gezahlt pro Tausend Pf. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 152.

Mittwoch, den 3. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Die englische Henkerarbeit

im südafrikanischen Kriege, welche eine verlogene Berichterstattung immer bestreiten hat und für welche selbst ein Mann wie Lord Roberts den Mut der Entschuldigung fand, beginnt sogar in England helle Empörung hervorrufen, nachdem sie in unanfechtbarer Beleglubigung rückbar wird.

Wir haben der tapferen Miss Hobhouse schon erwähnt, welche ihren Landsleuten aus eigener Wahrnehmung die unverlöschliche Schande auftritt, die Englands Heer in Südafrika auf sich geladen hat. Nicht blos durch kriegerische Unfähigkeit bei zwanzigfacher Übermacht, sondern durch eine Kriegsführung nach Tilly's Rezepten.

Neuerdings hielt Miss Hobhouse in Oxford einen Vortrag über die Grauel des Vagabundens in Südafrika. Nachdem ihr auch dort eine große Halle aus Kurz vor den Anhängerstätten gefunden war, stellte ihr der Reformklub seinen Saal zur Verfügung. Sie erklärte, vor dem Kriege glaubten die Buren gegen eine civilisierte Nation zu Felde zu ziehen, die Aenderung ihrer Ansicht hierher sei entzückend für alle Engländer. Der Rektor der Oxford University erklärte, falls die Thatsachen über die Lage gründlich in England bekannt wären, würden solche Zustände nicht weiter gestattet werden. Oberst Scott Skirving sagte, die Armee müsse über solche Arbeit Ekel empfinden. Die Versammlung nahm eine warme Danftresolution für Miss Hobhouse an.

Und die „Kriegskorrespondenz“ bringt einen amtlichen Bericht des Burenkommandanten J. R. Smuts, in dem dieser dem Präsidenten Krüger schildert, in welcher Weise England den Krieg führt.

Dieser Bericht bezieht sich namentlich auf das weitliche Gebiet der Südafrikanischen Republik und enthält u. a. folgende Einzelheiten, die jedem denkenden und menschlich führenden Briten die Schamröthe ins Gesicht treiben müssen:

Als ich im Juli 1900 im Distrikt Krügersdorp zwischen den Binnwatern- und Magaliesbergen antau, bewunderte ich eine der schönsten, fruchtbarsten und am besten bekannten Gegend Südafrikas; es war eine Augenweide. Die schönen Plätze, die grünen Auen, die herrlichen Bäume zu betrachten, es war ein Baveis, was unter Wolf in zehn Jahren auf dem Gebiete des Landbaus geleistet hat. Und jetzt ist diese Gegend eine dürre, unfruchtbare Wüste, die Gärten sind verwüstet, alle Fruchtbäume umgehauen, die Wohnungen nicht nur verbrannt, sondern theils mit Dynamit gesprengt, sodass kein Stein auf dem andern blieb und wo kurz vorher noch alles Leben, Bewegung und Freude war, da houst jetzt der Tod, selbst kein lebendes Thier ist hier mehr zu sehen. Hätte ich doch den Griffel eines Herkia oder Herentia, um die Grauel der Vernichtung lebhaft beschreiben zu können, aber ich glaube nicht, dass die Welt seit dem 30jährigen Kriege solche Szenen der Vernichtung und Zerstörung gesehen hat. Tilly und Wallenstein haben nicht grausamer und unberühriger gezeigt, als Lord Roberts und Kitchener; der erstere wird in der Geschichte aber auch den Beinamen „Nordbrenner“ tragen.

Von einzelnen Fällen mögen hier folgende namhaft ge-

macht werden: In Tübingen wurde eine siebzigjährige Frau mit ihrer franken Tochter und Enkelin aus ihrem Hause ausgetragen, nicht einmal das Nötigste durften sie mitnehmen, dann wurde die Wohnung angezündet, nachdem die Enkelin, die dem Offizier, einem Australier vorwirkt, über seine Unmenlichkeit gemacht hatte, von diesem einen Hausholz ins Gesicht erhaben hatte. Es herrschte damals eine grimmige Stätte, sodass selbst verschwiegene englische Soldaten erschossen sind, aber die Frauen wurden ihrem Zustande überlassen. Aber selbst diese Greisin tröstete ihre Tochter und ihre Enkelin und sprach ihnen Mut und Vertrauen in die Zukunft ein. An der Tasche eines bei Boschfontein gefallenen englischen Offiziers fanden wir einen Brief, in welchem er einem Freunde in London in scherzendem Tone die Art und Weise beschrieb, wie man mit den Buren und ihren Familien verfaßte; in einem Hause hat er die Frauen und Kinder zusammengefügt, sie mußten gegen sein, wie er auf dem Säcklein Gott habe die Queen spielt und dann wurde das Haus mit Allem, was darin war, verbrannt. An einem anderen Platze wurde den Frauen u. Kindern bedeutet, dass sie alles, was sie wollten, aus dem Hause tragen durften, da das Haus angezündet werde; sie thaten dies, legten alles auf einen Haufen und dann befahl der Offizier, auch diesen Haufen in Brand zu stecken. Auf Granaten und handelte, kann man sich denken, wie die armen Tommies und die Kaffern hausgehalten haben. Nämlich, dass Frauen und Kinder geschlagen wurden, fanden häufig vor.

Als ich am Doorenfluss ankam, fand ich ebenfalls alles verwüstet und verbrannt, ich schließ dort unter freiem Himmel und glaubte, dass in der Umgegend keine lebende Seele mehr wäre, aber zu meinem Erstaunen sah ich bei Tagesanbruch, dass Frauen und Kinder, wie Dächer aus ihren Höhlen, von den Kopfes herabkamen; sie waren dahin geflossen, denn sie hatten sich bei wilden Thieren sicher gefühlt, als unter dem Schutze der Flagge Ihrer Majestät. Als ich weiter ritt, fand ich am Doorenfluss 7 Familien unter Bäumen in freier Luft gelagert, während es in Strömen regnete; die englisch in Soldaten hatten ihnen aus Rücksicht die Kleider verbrannt, die sie hatten. Bei Chelmsford wurde die hochbetonte Mutter des Kämpfers einer Hure, eine Frau, die die Gefahren des großen Kreises miterlebt hatte, von den englischen Soldaten auf dem Boden geworfen; diese rissen ihr die Kleider vom Leibe und nahmen das Geld, das sie hatte, weg. Nicht genug, dass Alles verbrannt wurde, auch die Lebensmittel, welche die englischen Soldaten nicht mitnehmen konnten, wurden vernichtet, ohne dass man sich an den Zähnen der hungrigen Kinder feierte. Wüßte man im Auslande und in Europa nur den hundertsten Theil aller hier verübten Unmenlichkeiten, die ganze Christenheit würde die lebenden Hände zum Himmel erheben, um dessen Strafgericht über Räuber und Mörder herabzurufen.

Was aber am tiefsten berührt, ist die Ausdauer und Zähigkeit dieser mißhandelten Frauen, und diese ist so tragisch, so erbauend schön und entstpringt nicht allein einem felsenfesten Gottvertrauen, sondern auch dem unerschütterlichen Glauben

an die große Zukunft des Burenvolkes. Als ein britischer Offizier den Befehl gab, ein Haus mit seinem Inhalt einzuzünden, riet die Frau ihre Kinder aufzunehmen und sang mit ihnen auf den Knien den Psalm: „Lobe den Herrn mit freudigen Tönen“, so dass selbst dem Offizier die Thränen in die Augen traten. Die Märtyrerinnen des 16. Jahrhunderts haben keinen stärkeren Glauben und keine unbestechlichere Treue an den Tag gelegt, als diese Burenfrauen und diese werden denn auch die Mütter eines Geschlechts werden, das niemals unterworfen werden kann. Denn der Feind scheint den Folgen der Hungersnoth mehr zu vertrauen, als seinen Waffen, deshalb werden auch alle Wagen, Karren, Wühlen, Pflüge, Dreidämmen, selbst Kaffeemühlen vernichtet. Aber unsere Frauen sind die ersten, ihre Männer zu beschwören, in dem Kampf um ihr heiliges Recht ausszuharren.“

Was in dem Bericht über die Verwendung von Kaffern gegen die Buren gemeldet wird, grenzt an oder übertrifft vielmehr das Unglaubliche. Ganze Familien wurden ausgemordet, und zwar nach Kaffernart auf bestialische Weise, Frauen u. Kinder sind gefändert worden, ja man hat Frauen, denen nichts vorgezogen werden konnte, als dass ihre Männer bei einem Kommando im Felde standen, mittin unter Kaffern verbannt, von denen sie natürlich ermordet wurden, wenn ihnen nicht ein noch schlimmeres Los an Theil wurde. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, dass diese Art und Weise, gegen wehrlose Frauen und Kinder Krieg zu führen und Privateigentum zu vernichten, allen Gelehrten des Völkerrechts Scham bringt. England hat ja selbst die auf der Brüsseler und Haager Konferenz geschafften Beschlüsse angenommen und unterzeichnet. Aber Lord Roberts beruft sich in seiner berüchtigten Proklamation darauf, dass wir einen Guerillakrieg führen, demgegenüber er nicht anders handeln könne. Darauf aber kommt es gar nicht an, ob der Krieg ein Guerillakrieg oder ein gewöhnlicher Krieg ist, die Frage ist nur, ob wir im völkerrechtlichen Sinne eine friedföhrende Macht sind, und dies wird von Niemand bestritten werden.

Uebrigens leugne ich, dass wir einen Guerillakrieg führen. Wenn Delarey und ich am 3. Dezember 1900 das englische Lager bei Sterkstroom erfüllten, wobei der Feind mehr als 200 Tote und Verwundete hatte, während über 100 Engländer von uns gefangen wurden und wir 3000 Lösen und 120 schwer beladene Wagen erbeuteten, kann dies ein Guerillakrieg genannt werden? Oder ist diese Besiedlung anzuwenden, wenn Delarey, Beyers und ich das befestigte Lager der Generale Clements und Logge in den Magaliesbergen bei Rootgedacht am 15. Dezember angegriffen und es nach einer der blutigsten und schmerzlichsten Schlachten dieses Krieges eroberten, wobei die Engländer über 400 Tote und Verwundete verloren, während 300 Kriegsgefangene in unsere Hände fielen? Dies ist wahrlich kein Guerilla. Die Weisheit ist allerdings die, dass wir jetzt eine andere Art der Kriegsführung angenommen haben, der der Feind den verfehlten Namen Guerilla gibt. Während der ersten Hälfte des Krieges haben wir nach der hergebrachten Weise gekämpft, aber nachdem wir sie gelehrt, dass die englische Übermacht uns zu stark ist,

Kleines Fenilleton.

Birchow als Ordensritter. Birchow gehört zu denjenigen Gelehrten, die sich nichts oder nur wenig aus Orden machen. Wenn man ihn zu festlichen Gelegenheiten sieht, so fragt er meist das einzige blinzelnde Sämmel auf dem schweren Brod den ihm von Kaiser Friedrich verliehenen Stern des Roten Adlerordens 2. Kl. mit Eichenlaub. Nicht einmal das Eiserne Kreuz am weißen Bande, das ihm im französischen Feldzuge zu Theil wurde, hält er sich an, und nur wenn die Courtoisie ein zwingendes Gebot ausübt, so z. B. ein oder das andere fremdländische Ehrenzeichen aus dem Eui geholt und an die vorschriftsmäßige Stelle gehängt. Birchow gehört zu den am meisten dekorirten Berliner Professoren; nicht weniger als 17 Kreuze und Sterne ebnen ihm oder sind durch ihn geehrt worden, darunter einige besonders hohe. So besitzt er aus der Hand König Humberts das noch niemals vorher einem Berliner Professor zu Theil gewordene große grüne Band des Mauritius- und Lazarus-Ordens, Portugal verlieh ihm das Großkreuz des Schwertordens des heiligen Jakob, der, wie man aus seinem Namen schließen sollte, meist an Militärs, aber auch mitunter für wissenschaftliche Verdienste verliehen wird. König Oskar hing ihm das schwere Band des Nordsternordens (Großkreuz) um, Ruhland den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse. Daneben besitzt er die französische Ehrenlegion (Kommandeurdeutkreis). Eine besonders hohe Auszeichnung ist das österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, das nur wenige deutsche Gelehrte ihr eigen nennen. Es ist unseres Pour le merite. Friedensstolze gleichzustellen. Dass aber der Begründer der Cellulopathologie und unserer modernen Medizin überhaupt diese höchste Auszeichnung, die der preußische Staat an Gelehrte zu vergeben hat, nicht schon früher entzogen hat, ist gewiss auffallend, aber am Kapitel des Ordens hat es nicht gelegen. Birchow ist mehr als einmal hierzu vorwuschlagen, aber an entscheidender Stelle abgelehnt worden. Nünzere und an Verdiensten zurückstehende Gelehrte sind ihm vorwogen worden. Was Birchow den Preis dieses Ordenszeichens werth macht, ist, dass sein großer Lehrer Johannes Müller ihn bestellt hat. Wahrscheinlich sogar ist es dasselbe von ihm getragene Exemplar, das ihm nun zu Theil geworden ist. Aber traen wird

er auch den Pour le merite nur, wo er unerlässlich ist. Anders als jener große Gelehrte, dem unter vielen anderen Kreuzen noch am untersten Weisensknopf der griechische Erlöserorden baumelte.

Die falschen Wechsel des Prinzen von Braganza. a. Der Geldverleiher Anton Varga, der bereits vor einiger Zeit, weil er meist das einzige blinzelnde Sämmel auf dem schweren Brod den ihm von Kaiser Friedrich verliehenen Stern des Roten Adlerordens 2. Kl. mit Eichenlaub. Nicht einmal das Eiserne Kreuz am weißen Bande, das ihm im französischen Feldzuge zu Theil wurde, hält er sich an, und nur wenn die Courtoisie ein zwingendes Gebot ausübt, so z. B. ein oder das andere fremdländische Ehrenzeichen aus dem Eui geholt und an die vorschriftsmäßige Stelle gehängt. Birchow gehört zu den am meisten dekorirten Berliner Professoren; nicht weniger als 17 Kreuze und Sterne ebnen ihm oder sind durch ihn geehrt worden, darunter einige besonders hohe. So besitzt er aus der Hand König Humberts das noch niemals vorher einem Berliner Professor zu Theil gewordene große grüne Band des Mauritius- und Lazarus-Ordens, Portugal verlieh ihm das Großkreuz des Schwertordens des heiligen Jakob, der, wie man aus seinem Namen schließen sollte, meist an Militärs, aber auch mitunter für wissenschaftliche Verdienste verliehen wird. König Oskar hing ihm das schwere Band des Nordsternordens (Großkreuz) um, Ruhland den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse. Daneben besitzt er die französische Ehrenlegion (Kommandeurdeutkreis). Eine besonders hohe Auszeichnung ist das österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, das nur wenige deutsche Gelehrte ihr eigen nennen. Es ist unseres Pour le merite. Friedensstolze gleichzustellen. Dass aber der Begründer der Cellulopathologie und unserer modernen Medizin überhaupt diese höchste Auszeichnung, die der preußische Staat an Gelehrte zu vergeben hat, nicht schon früher entzogen hat, ist gewiss auffallend, aber am Kapitel des Ordens hat es nicht gelegen. Birchow ist mehr als einmal hierzu vorwuschlagen, aber an entscheidender Stelle abgelehnt worden. Nünzere und an Verdiensten zurückstehende Gelehrte sind ihm vorwogen worden. Was Birchow den Preis dieses Ordenszeichens werth macht, ist, dass sein großer Lehrer Johannes Müller ihn bestellt hat. Wahrscheinlich sogar ist es dasselbe von ihm getragene Exemplar, das ihm nun zu Theil geworden ist. Aber traen wird

ernannt, sondern erhielt außerdem noch 22 Mark in bararem Gelde und eine kleine silberne Ente als Briefbeschwerer. Mit Enten ist in der Sommerszeit, wie man sieht, ein gutes Geschäft zu machen!

Eine Ehe zwischen zwei Frauen. Aus Madrid wird berichtet: In Folge einer Denunziation wurde die merkwürdige Entdeckung gemacht, dass zwei Frauen mit einander eine bürgerliche und freudige Ehe geschlossen haben. Die eine von ihnen, die sich als Mann verkleidet hatte, hatte sich zu Ende des Monats April dem Geistlichen ihres Kirchspiels vorgestellt und ihm den Bund als geschieden getauft zu werden, weil der Vater, der nicht Katholik gewesen wäre, sie nicht habe taufen lassen. Der Geistliche kam der Bitte dieser Frau nach und gab ihr bei der Taufe den männlichen Vornamen Mario. Sobald sie im Befit des Taufzeugnisses war, machte sie sofort die für ihre Eheleistung notwendigen Schritte; am 8. Juni wurde die eigenartige Hochzeit gefeiert.

Aus dem fidelis Gefängnisleben von New-York. wird wieder ein neues bezeichnendes Stückchen erzählt. Man könnte danach glauben, dass das amerikanische Geist und Volksgefühl einen Mörder über alle Maßen lieb und werth habt. In Wirklichkeit hätschelt und pflegt man ihn mit einer Art grausamen Sinnen, etwa so, wie die Maus mit der Maus spielt. Um ihm den Abschied vom Leben schwerer zu machen, gestaltet man es ihm behaglich, verschlägt er in Stumpfstein oder Schwertholz, so fort man für Erbitterung. Im Newyorker Gefängnis liegt nun ein schon schwul bekundeter Mörder allererbäubter Art. Dieter, ein verbrecherischer Arzt, bedauerte, einer Mord zu viel für ein Schäferstündchen bezahlt zu haben, und tödte sie, als sie die Mütze des Geldverleiher überwältigte. Seine Frau beklagte sich dieser Tage nun vor dem Gericht, dass man ihr plötzlich die Erlaubnis verweigert habe, mit ihrem Manne gemeinsam im Gefängnis zu frühstücken, wie sie es doch schon längere Zeit getan habe. Der erzürnte Richter ließ den Gefängnisdirektor vor sich kommen, der erröthend und beschämend stand, dass er den Gefangenen allerdings verboten habe, zu ihren Mahlzeiten Besucher bei sich zu haben, da solche Gastreien zur Trunkenheit geführt hätten. „Run“, sagte der Richter, „so treffen Sie Anordnung, dass der Mann wieder mit seiner Frau essen kann.“ Das geschah dann auch.

haben wir einen anderen Weg eingeschlagen, wobei die rasche Bewegung kleiner Streitkräfte über ein ausgedehntes Terrain die Hauptrolle spielt."

Zum Schluß heißt es: "Diese Grausamkeiten haben aber für uns die gute Folge gehabt, daß jetzt bei unseren Bürgern alle untergeordneten, mit ihrer Pflicht oft in Widerstreit stehenden Interessen verschwunden sind. Sie haben kein richtiges Gefühl mehr zu fühlen, viele brauchen selbst für Frauen und Kinder nicht mehr zu sorgen. Jetzt erfüllen sie, was die Unabhängigkeit wert ist, und sie brennen von heiligem Eifer, um ihr Theuerstes, ihre Freiheit zu verteidigen und ihre Brüder in der Kolonie, die um unserer Unabhängigkeit willen im Gefangen schmachten, zu befreien."

* **London.** 1. Juli. Hier dauert die Campagne der Imperialisten gegen die humanitären Bestrebungen auf Abschaffung und Vinderung der englischen Greuel in Südafrika fort. In London sowohl wie in Leeds wurden zu Protesten gegen den Krieg einberufene Versammlungen durch gewalttätige Auseinandersetzungen gedungen. Vanden bereitete und in Scarborough wurde dem Käulein House vom Magistrat die Benutzung des Rathausraumes für einen Vortrag verweigert.



* Wiesbaden, 2. Juli.

Der Kaiser und Fürst Herbert Bismarck.

Die Begegnung zwischen Herbert Bismarck und dem Kaiser bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmales wird in einem nationalliberalen bairischen Blatt wie folgt geschildert: Nach der Enthüllung legte der Kaiser als Erster seinen Kranz ab. "Rascher wünschte er den Fürsten Herbert Bismarck mit seinem Stöckchen heran. Dieser kam rasch und stand gleich darauf gebückt, zwei Finger am Helm, einige Zeit, der Kaiser stramm hochgerichtet, fast hintenüber. Bismarck ist um mehr als einen Kopf länger als der Kaiser; aber seine Haltung wies leider so, daß der Kaiser von oben herab. Die Situation dauerte ungefähr fünf bis sieben Minuten, und niemals kam Bismarck höher heraus. Unjeneinen ein weinlicher Anblick. Zuerst sprach der Kaiser, und Bismarck blieb in seiner Stellung mit zwei Fingern am Helm. Dann sprach Bismarck längere Zeit, sehr lebhaft mit der rechten Hand gestikulierend. ... Zum Sprach der Kaiser wieder, halb so lange wie Bismarck, sehr lebhaft, mit seinem Stöckchen, teils mit dem Kopf, teils mit der Knie, marktrend. Die Verabschiedung war kurz, ohne Händedruck. Der Kaiser drehte sich und ging rasch weg. Er sah jedoch nicht ungnädig aus sondern etwa so, als ob man ja gleich nochmals zusammenkomme. Bismarck stand aber noch eine Weile, seine zwei Finger am Helm, in gebückter Haltung"

Die Subjektivität der Richter.

In einem Schriftchen, das Reichsgerichtsrat Dr. Lipmann unter dem Titel „Zur Kritik richterlicher Urtheile und der Rechtspflege“ herausgegeben hat, findet sich u. a. eine Stelle, die bei den Seiten die lebhaftesten Bedenken hervorruft und nach unferem Daßurhalten den vom Verfasser verfolgten Zweck einer Vertheidigung der vielfach in der Leidenschaft angegriffenen neueren deutschen Rechtsprechung vollständig verfehlt. Die Stelle bezieht sich auf den Einfluß der Individualität des Richters auf das Urtheil und lautet nach einem Referat der „Nat.-Rgt.“:

„Ein begeisterter Bewohner eines Monarchen wird durch eine rohe Majestätsbeleidigung, ein ungewöhnlich sittenstrenger Mann durch eine Verlegung der Sittlichkeit, ein Kunstreund durch Askese des Bandalismus besonders empfindlich beeindruckt werden. Auch die wissenschaftliche Richtung, a. v. ob der Eine der Abschreckungstheorie, der Andere der Befreiungstheorie huldigt, kann auch für den einzelnen Fall eine Verschiedenheit der Ansichten begründen. Diese auf der Verschiedenheit der Individualitäten beruhenden Verschiedenheiten haben aber mit der Schuldfrage nichts zu thun. Denn die Lösung der Schuldfrage ist eine keine Verstandesaufgabe, in der sich der Richter nur mit der Prüfung zu befassen hat, ob der Thatbestand der dem Angeklagten zur Last gelegten strafbaren Handlung objektiv und subjektiv erwiesen ist. Anders verhält es sich bei der Strafamnestie. Weil eben das Gesetz keine Anweisung hierüber gibt, kommt hier die Individualität des Richters zur vollen Geltung, seine Strenge wie seine Milde.“

Für die große Masse der Rechtsfachleute wird diese Neuerung eines Mitgliedes der höchsten richterlichen Behörde etwas förmlich Geschmackloses haben. Denn sie besteht doch mit dünnen Worten nichts Anderes, als daß der Rechtsfachende oder Abzuurtheilende die Entscheidung über das Strafmaß nicht mehr aussichtlich, wie es seine angelaufene Überzeugung ist, von den Umständen seines Falles und deren unvermeidlicher Begründung, sondern auch von den persönlichen Gefüllungen und Liebhabereien seines Richter zu erwarten hat. Wenn dem wirklich so wäre, so hätte das viel umgedachte Wort des Professors Lips seine volle Berechtigung und die Seiten hätten sofort mit aller Energie dafür zu agitieren, daß alle Fotografen des Strafgesetzbuches, die dem Richter bei Benennung der Strafe größere oder geringere Freiheit einzuräumen, abgeändert oder abgeschafft werden. Denn unter dem schwindenden Worte des Einflusses der Individualität verbirgt sich eine sehr hässliche, die Rechtspflege schädigende und das Vertrauen zu ihr erschütternde Sache: persönliche Willkür.

Die Abänderungen des Gewerbegerichts-Gesetzes wie sie vom Reichstag beschlossen und vom Bundesrat angenommen worden sind, treten in den Verordnungen der Artikel 1 und 2 bereits am 1. Januar 1902 in Kraft. Es ist von Wert, zu wissen, welche Veränderungen in folge dessen schon bald eintreten. Zumal ist hinter Paragr. 1 des Artikels 1 folgender neue Paragraph eingestellt: Paragr. 1 a lautet: Für Gemeinden, welche nach der letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß ein Gewerbegericht errichtet werden. Die Landes-Centralbehörde hat erordanterfalls die Errichtung nach Maßgabe des Paragr. 1 Abs. 5 anzurufen, ohne daß es eines Antrages beihilflicher Arbeitgeber oder Arbeiter bedarf. Der Absatz 5 des § 1 lautet: Die Errichtung kommt auf Antrag beihilflicher Arbeitgeber oder Arbeiter durch Anordnung der Landes-Centralbehörde erfolgen, wenn, ungeachtet einer von ihr an die beihilflichen Gemeinden

oder den weiteren Kommunalverband ergangenen Aufforderung innerhalb der gelegten Frist die Errichtung nicht erfolgt ist.

Derne erhält der § 3 Abs. 1 folgende Fassung:

Die Gewerbegerichte sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitfälle: 1. über den Antritt, die Fortsetzung und die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Auskündigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches, Zeugnisses, Lohnbuches, Arbeitsattestes oder Lohnzahlungsbuches, 2. über die Leistungen aus dem Arbeitsverhältnisse, 3. über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Gerichtsakten, Kleidungsstücken, Käutionen und dergleichen, welche aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind, 4. über Ansprüche auf Schadenerst oder auf Zahlung einer Vertragssstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nr. 1—3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitsattest, Lohnzahlungsbücher, Krankenversicherungsbücher, oder Quittungskarten der Invalidenversicherung.

Außerdem wird dem § 5 folgende Vorchrift als Absatz 2 hinzugefügt: Schiedsverträge, durch welche die Rüstdienstfreiheit der Gewerbegerichte für künftige Streitfälle ausgeschlossen wird, sind nur dann rechtswirksam, wenn nach dem Schiedsvertrage bei der Entscheidung von Streitfällen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl unter einem Vorsteher zusammenwohnen, welcher weder Arbeitgeber, noch Angestellter eines beihilflichen Arbeitgebers, noch Arbeiter ist. Schließlich erhält § 10 folgende Fassung: Zum Mitglied eines Gewerbegerichts soll nur berufen werden, wer das dreikigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfohlene Armutunterstützung ertritten hat. Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer in dem Bezirk des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, können nicht berufen werden.

Graf Waldersee

wird voraussichtlich in Bremerhaven vom Kaiser empfangen werden, sicherlich mit allen Ehren und Auszeichnungen. Es dürfte dieser Empfang dem Grafen Waldersee eine gewisse Genußthuung für die erlittenen Schmerzen gewähren und die nicht immer gesondert wertgeschätzte Kritik, die an seinem Wirken geübt worden ist. Daß seine Thätigkeit sich auf einem enger begrenzten Gebiete bewegte, als bei der Ablösung des Marthalls nach Ostasien zu erwarten war, wird er selbst gewiß am Meisten bedauert haben. Aber der Dank für das Geleistete, für die vorzügliche Organisationsarbeit und wiederholte, mit feinstem Taktus ausgeführte Vermittlungsoptionen unter den fremden Truppen bei mancherlei Missbilligkeiten, wird darum nicht vermindert. Man hört jetzt darüber diskutieren, ob dem Grafen Waldersee, dem so lange als „kommenden Mann“ genannt, nach seiner Rückkehr eine Aufgabe in unserer inneren Politik zufallen könnte? Wir glauben nicht, daß dies der Fall ist, vermutlich vielmehr, daß Graf Waldersee, wenn er nach einem solchen Posten verlangen würde, ihn schon früher hätte haben können.

Das „Ende“ der Chinawirren.

Aus Shanghai wird einem englischen Blatte gemeldet, ein dortiger chinesischer Beamter habe ein Telegramm aus Singapur erhalten, welches besagt, die Kaiserin Wittwe ergebe sich absolut, nach Peking zurückzufahren oder den Kaiser nach Peking zurückzufahren zu lassen; sie beabsichtige, Kaifengfu in Honan zur Hauptstadt zu machen. Veranlassung zu ihrem Entschluß sei ihr Glaube, daß Chingsing, der Präsident des Ministeriums des Kultus unter Ceremonien, der soeben Selbstdmord verübt habe, in verächtlicher Weise als Emissär der Regierungspartei und der Verbündeten handelte. Dazu wird der Konf. Sta. aus Berlin gemeldet: „Die überraschende Nachricht, daß die Kaiserin-Witwe von China es ablehne, nach Peking zurückzufahren, hat noch keine Bestätigung gefunden. Sollte sie sich als begründet erweisen, so würde natürlich die Öffnung der chinesischen Waren, die man bereits als erreicht ansieht, sich gewöhnt hat, mit einem Male wieder aufhören.“

Deutschland.
* Berlin, 1. Juli. Auf die Meldung der Präsidenten des deutschen und französischen Automobil-Clubs von der Beendigung der Fernfahrt Paris-Berlin hat der Kaiser mit folgendem Telegramm geantwortet: „Erfreut über das französisch-deutsche Zusammenwirken französischer und deutscher Reitfahrer spreche ich Ihnen meinen Dank für die Meldung der allgemeinen Beendigung der Fernfahrt Paris-Berlin aus. Wilhelm R.“

Zu der Meldung, daß in Preußen und Hessen die Gültigkeitsdauer sämtlicher Rüffelzettel auf allen Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen ohne Aenderung des Fahrpreises und ohne Unterschied der Entfernung auf 45 Tage festgesetzt ist, erfährt das „Chemnitzer Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle, daß von den preußischen Eisenbahn-Direktionen jetzt Verhandlungen mit den sächsischen und übrigen beteiligten Eisenbahnverwaltungen eingeleitet sind, um die gleiche Maßnahme auch auf den direkten Personenverkehr auf den sächsischen und süddeutschen Stationen auszudehnen.

* Stiel, 2. Juli. Nachdem die Stadt Stiel eine Klage gegen den Marinestützpunkt über das Eigentumsrecht am Strand des Kriegshafens eingeleitet hat, ist jetzt ein weiterer Streit entstanden. Die Stadt befürchtete, da der innere Handelshafen fürtig dem Schiffsverkehr nicht genügen wird, einen Außenhafen in der Wickerbucht, neben dem neuen Torpedobootshafen anzulegen. Der Chef der Ostseestation hat die Genehmigung für den Hafenbau mit der Begründung verweigert, daß die Anlage die Wasserspiele gefährde und eine Störung im Verkehr der Kriegsschiffe befürchten lasse. Die Stadt wird gegen die Verhüllung des Hafens beim Bundesrat erheben, da der Hafensplan die wirtschaftliche Entwicklung stärk beeinflusst.

Ausland.

* Wien, 2. Juli. Fürst Militärvorstand Montenegro erklärte einem Interview, er sei frei von anti-österreichischer Gefüllung. Die Grenzbeziehungen seien gute, wenn auch zu Russland und der Türkei enge Beziehungen beständen. Das Gericht von einer geplanten Königskrönung sei ebenso unwahr, wie die Behauptung von der Existenz eines Balkanbündnisses zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro. Expansionsgelüste bezüglich Albanien seien nicht vorhanden.

Die Konflikte an der Grenze seien harmlos. Nur das Bergvolk in Albanien habe einen gefährlichen Charakter. Montenegro wende sich kulturellen Missionen zu. Eine Eisenbahn von Antivari nach Rissie sei projektiert.

* Pola, 1. Juli. An Bord des Kriegsschiffes „Kaiser Franz“ hat sich während einer Gesellschaftsübung ein Schuß verloren, der auf einen Matrosen getroffen ist. Die Ladung eines Geschützes verlief. Beim Herausnehmen derselben fuhr das Geschütz, ein Schrapnell auf das Deck und explodierte. Ein Matrosen wurde in Stücke gerissen und mehrere Matrosen sind schwer verwundet.

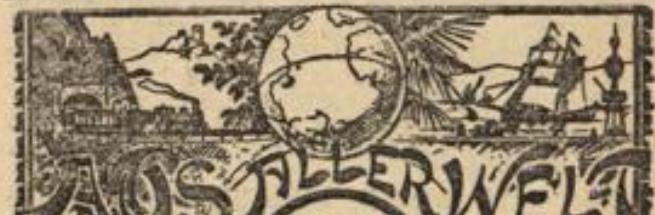
* Lyon, 1. Juli. Gestern Nachmittag kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen den Nationalisten und Sozialdemokraten. Die „Aigue de la Patrie française“ hielt im Casino-Saal unter dem Vorise Cavagnac's eine Versammlung ab, in der Sybeyon einen Vortrag hielt. Gleichzeitig wurde in der Nähe von revolutionären Sozialisten eine Protestversammlung veranstaltet. Nach Schluß der Versammlung gerieten die beiderseitigen Teilnehmer auf der Straße ins Handgemenge. Die Zusammenstöße erneuerten sich gegen Abend. Zwölf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

* Rom, 2. Juli. Die italienische Regierung soll die Namen aller an der Verschwörung zur Ermordung König Humberts beteiligten durch einen griechischen Detektiv Namens Securo in Erfahrung gebracht und mehrere Komplizen Bresci's nach Italien gelöst haben, wo sie verhaftet seien. Bresci wurde durch das Urteil zur Ermordung des Königs bestimmt. Das Urteil wurde in der Bartholomäus-Kirche in Pavia gelesen.

* Petersburg, 1. Juli. In der Kirche des Großen Peterhofes fand gestern die Taufe des Großfürsten in Katalina statt. Nach dem Hammertau überreichte der Kaiser dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Kreuzorden.

* Konstantinopel, 1. Juli. Grumbkow Bascha, der als Reformator der türkischen Artillerie nach Konstantinopel berufen war und gefundenselber die Stellung aufgab, ist im Orient-Expresszug einem Schlag anfallen erlegen. Der Tod erfolgte in Gegenwart seiner Frau und seiner Tochter in der Nähe von Heraklesbad in Ungarn, wo die Leiche auch vorläufig beigesetzt wurde.

* Algier, 1. Juli. Erste Zwischenfälle haben gestern zwischen Matrosen des französischen Geschwaders und Arabern stattgefunden. Die Franzosen wurden von den Arabern mit Steinen beworfen, wobei 10 Matrosen verletzt wurden. Hierauf versuchten leichte Repressalien auszuüben, wurden jedoch von der rechtzeitig eingetroffenen Polizei daran verhindert. Man befürchtet für die nächsten Tage weitere Neubereisen.



Aus der Welt.
— Kleine Chronik. Ein Gutspächter aus Groß-Bernich, der, von Köln heimwärtsgehend, Abends einen einsamen Weg über Poulheim nach Hause einschlug, wurde unweit des letzteren Ortes überfallen und ermordet. Die Leiche wurde nach mehrtagigem Suchen in einem Kleefeld halbverwest mit zwei Schußwunden am Kopfe und einer Verletzung am Auge aufgefunden. Der Gutspächter führte eine große Summe Geldes bei sich, von dem sich noch 100 Mark bei der Leiche vorhanden. Allem Anschein nach liegt hier ein Raubmord vor. — In dem Gebäude der Feuerwehrlichen Asphalt-Fabrik in Charlottenburg brach Feuer aus. Die Mühle und die Schuppen brannten vollkommen nieder. Die Entstehungs-Ursache des Brandes konnte, da das Feuer gleich am Anfang große Dimensionen annahm, nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Der Brand schadete ist bedeutend. — Während ihrer Arbeitszeit entzündeten sich auf Zeche „Walisch“ in Bengelzen bei Bitten die beiden Bergleute G. Herbrechter und Aug. Niermann aus Langendreisbach. Man fand ihre Leichname unweit der Stelle, wo sie als Hauer vor Ort gearbeitet hatten, an einem Grubensymbol hängen. Was die beiden Männer bewogen haben könnte, gemeinsam zu den Tod zu gehen, ist noch unaugeklärt. Beide waren verheirathet und hinterlassen zahlreiche Familien.



Aus der Umgegend.

* Sonnenberg, 1. Juli. Mit dem heutigen ist das Restaurant „zum Nassauer Hof“ dahier in den Besitz des Herrn Gastwirths W. L. Frank von Wiesbaden übergegangen. Als vor 28 Jahren die Eigenschaft von Herrn Jacob Jacquemar an Herrn Jacob Stengel verkauft wurde, handelte es sich bei derselben lediglich um eine Bauernkneipe ganz gewöhnlicher Art. Im ersten Stock befand sich ein primitiver Tanzsaal, hinten stand ein verwahrloster Brauhaus, daneben eine Scheune mit Stall für 8—10 Pferde und daran schloß sich ein den Bauernkneipen ebenbürtiger Garten. Wie anders ist das heute! Der große Saal, die Wein- und Kegelzimmer, die hintere Restaurationshalle, der schattige Garten, sie verdanken Herrn Stengel ihre Existenz, der es auch sonst fertig gebracht hat, der Wirtschaft einen Charakter aufzudrücken, der sie zum Lieblings-Aufenthalt unserer Einwohnerschaft und Gutsfreunden macht. — Herr Stengel hat sich, wie wir hören, seines Besitzes jetzt nur um deswilen entzweit, weil der Betrieb ihm über den Kopf gewachsen ist und weil seine Apfelweinkelterei und Champagner-Fabrik, die sich aus kleinen Anfängen zu immer größerer Blüthe entwickelt hat, seine ganze Kraft absorbiert.

s Erbenheim, 1. Juli. Gestern feierte der hiesige "Männergesangverein" das Fest seines 40jährigen Bestehens. Derelieb gehört dem Ländches-Sängerbund an und hatte denselben eingeladen, sein diesjähriges Bundesfest mit der Jubelfeier zu verbinden. Der Einladung war der Bund bereitwillig gefolgt; aber auch noch andere Gesangvereine beteiligten sich in freundlicher Weise an dem Fest. Alle Vereine wurden an der Bahn bzw. an den sonstigen Eingängen des Ortes herzlich willkommen geheißen und in die ihnen überwiesenen Gasthäuser geführt. Gegen halb 4 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die reichgeschmückten Ortsstraßen nach dem schattigen Festplatz in der Nähe der neuen Schule. Dorthin entwickelte sich nach kurzer Feierlichkeit (Begrüßung durch den Jubelverein, Festredner Herr Lehrer Looß, Übergabe einer Fahnen schleife durch Fräulein Schramm (re.) ein hübsches Volksfest. Die beiden Maßnahmen des Ländches-Sängerbundes, Dirigent Herr Lehrer Müller-Delkenheim, erfreuten sich großen Beifalls. Auch eine Anzahl von Einzelgesängen brachte ihre besten Lieder zum Vortrag.

k Biebrich, 1. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Übergabe des Anbaues der Freiherr v. Stein-Schule an die Schulbehörde in Gegenwart von Vertretern dieser Behörde, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt. Nachdem Herr Stadtbaurmeister Thiel, nach dessen Entwürfen der Bau ausgeführt wurde, den Schlüssel Herr Bürgermeister Vogt übergeben hatte, ergriff dieser das Wort, um in beredter Weise die Schule dem anwesenden Vertreter der Schulbehörde, Herrn Kreis-Schulinspektor Dekan Eibach, zu übergeben, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die zu dem Bau bewilligten Mittel reiche Früchte tragen würden. Herr Dekan Eibach betonte in seiner Ansprache, indem er gleichzeitig den städtischen Körperschaften den Dank der Schulaufsichtsbehörde ausprach, daß die aufgewendeten hohen Opfer wohl nicht umsonst gebracht worden seien, da hier doch der erste Grund für die dureinstige Stellung der Kinder im öffentlichen Leben gelegt würde. Sodann übernahm der Leiter der Schule, Herr Rector Gabel, den Schlüssel; auch er war des Lobes voll über den nach den neuesten hygienischen Forderungen hergestellten Bau und schloß seine Ansprache mit der Mahnung an die Lehrer, die Jugend in Gottessucht zu erziehen. Nach einem von den Schülern gefungenen Choral brachte Herr Rector Gabel ein Hoch auf den Kaiser, als Beschützer von Kunst und Wissenschaft, aus. Unter Führung des Herrn Stadtbaurmeisters wurde sodann eine Besichtigung des Gebäudes vorgenommen, womit die Feier ihr Ende nahm. — Herr Polizei-Commissionar Voß, heitlicher Criminalschwungmann in Wiesbaden, tritt, nachdem er von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden ist, morgen seinen Dienst in der hiesigen Polizeiverwaltung an. — Das Haus des Herrn Maurermeisters Karl Birk, Friedrichstraße No. 21 dahier, ist in den Besitz der Frau A. Behr Wve., Bäckerei hier selbst, übergegangen.

1 Schierstein, 2. Juli. Nächsten Sonntag den 7. Juli hält der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Jahresfeier in hiesigem Orte ab. Die Festpredigt für die Hauptfeier hat der neugewählte Geistliche von Erbach übernommen. Auch die hiesigen Gesangvereine, sowie der Biebricher Posauenchor haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Nachfeier beginnt gegen 5 Uhr im Gasthause zum Deutschen Kaiser, bei welcher Ansprachen und Lieder abwechseln werden. — Bei der Segelregatta des Norddeutschen Regattavereins erhielt die Kreuzeracht "Henny" aus Frankfurt unter Führung von Herrn E. Heymann an Schierstein den 4. Preis.

*** Dossenheim**, 2. Juli. Gegenwärtig findet hier im Volkskunstgasse 25 ein Stickkursus der Singer Comp. A.-G. Wiesbaden statt, der sich eines lebhaften Interesses hiesiger und auswärtiger Damen erfreut. Die im Lehrlokal aufgestellten Stickarbeiten erregen große Bewunderung. Der Kursus ist kostenfrei; Anmeldungen können noch täglich geschehen. Nach Beendigung des Kursus ist eine Ausstellung der in demselben gefertigten Stickereien vorgesehen.

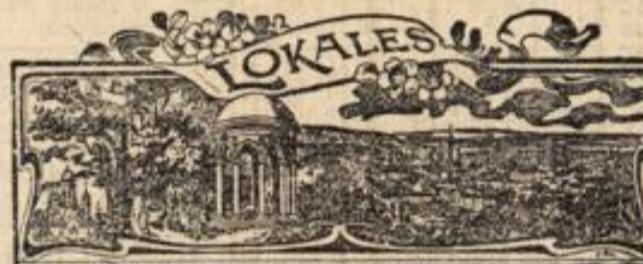
*** Niederhöchstein**, 30. Juni. Verloßene Nacht gegen 2 Uhr wurde von hiesiger Station ein Güterzug nach Ehrenbreitstein abgelassen, welchem ein schwerer Unfall hätte zustoßen können, wenn nicht durch die große Umsicht des Lokomotivführers derselbe verhütet worden wäre. In der Nähe von Pfaffendorf, vor dem Tunnelneubau, hatten ruchlose Hände ein schweres Stück Holz quer über das Gleise gelegt, welches der Güterzug zu befahren hatte. Außerdem war dasselbe noch mit zwei schweren Holzblöcken festgestellt, so daß der herannahende Zug hätte entgleisen müssen, wenn der Lokomotivführer die Sache nicht frühzeitig genug bemerkt hätte. Nach Beseitigung der Umstände konnte der Zug wieder, ohne einen Unfall erlitten zu haben, weiter fahren. Nach den Thatern wird eifrig geforscht.

*** Frankfurt a. M.**, 1. Juli. Dieser Tage haben im hiesigen Stadtwald-Pistolenduelle zwischen einem Hauptmann v. M. vom 15. Feldartillerie-Regiment und zwei anderen Herren stattgefunden, die aber trotz safer Bedingungen einen unblutigen Ausgang nahmen. In beiden Fällen handelt es sich um Ehrenfräulein. Verjährungsverhandlungen in einem hiesigen Hotel waren resultlos geblieben. Die hiesige Criminalpolizei hatte von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und verhinderte durch ihr Dazwischen treten den Ausbruch der Händel auf preußischem Gebiet. Später sollen dann die Herren auf hessischem Gebiet die Augeln gewechselt haben, ohne sich Schaden anzutun.

1 Billmar, 1. Juli. Herr Lehrer Pet. Jos. Schneider von hier ist nach 15jähriger Tätigkeit hier selbst mit dem 1. Oktober beginnend, nach Oberursel i. T. versetzt. So ungern Herr Schneider von dem ihm liebgewordenen Billmar scheidet, in gleichem Maße wird sein Scheiden von hier allgemein bedauert. Wegen genannter Verlegung ist dahier eine Lehrerstelle vacant geworden. Das Gehalt setzt sich folgendermaßen zusammen: Grundgehalt 1050 M., Alterszulagen je 150 M., Wohnungsvergütung für verheirathete

Lehrer 150 M. und für ledige 100 M. Da die Wohnungspreise hier teuer und die Wohnungen sehr rar sind, würde nur einem ledigen Lehrer Meldung an hiesige Schule anzuempfehlen sein.

z Hachenburg, 30. Juni. Das Fest des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Männergesangvereins verließ programmatisch in schönster Weise. Die Straßen der Stadt prangten in festlichem Schmucke. Bereits gestern Mittag traf der unter dem Protektorat Sr. Agl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Bonner Männergesangverein hier ein und wurde am Bahnhof mit Musik abgeholt, worauf gemeinschaftlicher Frühstückspause im Gartenhaus zur Krone stattfand. Nachmittags wurde ein gemeinschaftlicher Ausschlag nach dem Kloster Marienstatt gemacht, an dem sich Abends halb 9 Uhr ein Festkommers anschloß. Ein imposanter Festzug ging heute durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem oberen Marktplatz, wo nach einem Musikvortrag der Begrüßungsschör "Der frohe Wandermann" von hiesigen und Alsfelder Gesangvereinen vorgetragen wurde und die Begrüßung der Festteilnehmer durch Herrn Bürgermeister Möllmann stattfand, hierauf bewegte sich der Zug nach dem Festplatz im Schützengarten. Sodann fand das Wettbewerben statt, die dritte Klasse im Saale Friedr. Friedrich. Es erhielt den 1. Preis ein Hunnen "Eintracht"-Dorndorf, Preis 2 a ein Pokal "Concordia"-Thalheim, Preis 2 b ein Pokal "Sängerkreis"-Binnhain, Preis 3 a ein Pokal "Concordia"-Billmenrod, Preis 3 b Trinkhorn "Männergesangverein Gehlert", Preis 4 a Pokal "Niederkratz"-Westerburg, Preis 4 b Trinkhorn "Männergesangverein Lenzcheid". Zweite Klasse im Gartensaal "zur Krone", Preis 1 a ein Pokal "Germania"-Schladern, Preis 1 b ein Pokal "Cäcilie"-Rennertshof, Preis 2 a eine Liedersammlung und ein Dirigentenstab "Eintracht"-Biersdorf, Preis 2 b ein Pokal "Sängerkreis"-Gilsdorf, Preis 3 a ein Trinkhorn "Harmonia"-Fremtraut, Preis 3 b ein Kunstgegenstand "Männerquartett"-Hof, Preis 4. Preis ein Pokal "Männergesangverein"-Niedererbach. Erste Klasse in der Westendhalle 1. Preis ein Pokal "Lieberkranz"-Kirchen a. d. S. Preis 2 a ein Pokal "Cäcilie"-Herrbach, Preis 2 b ein Trinkhorn "Cäcilie"-Beydorf, Preis 3 a ein Pokal "Männergesangverein"-Beydorf, Preis 3 b ein Trinkhorn "Liedertafel"-Hamm a. d. S., Preis 4. Preis ein Pokal "Männergesangverein"-Altstadt, "Germania"-Beydorf lobende Anerkennung. In der 2. und 3. Klasse war der aufgegebene Chor "Der Westerwald" von Hargard, komp. von Schauß, und ein Volkslied nach Wahl; in der 1. Klasse der aufgegebene Chor "Der tote Soldat" von Seidl, komp. von Schauß. Um 7 Uhr fand das Ehrenwettbewerb der preisgekrönten Vereine im Saalbau Friedr. statt. Es erhielten die silberne Königs-Medaille und 1. Ehrenpreis der ersten Klasse Altstadt, 2. Ehrenpreis Kirchen a. d. S., 3. Ehrenpreis Männergesangverein Wehbach. Erster Ehrenpreis in 2. Klasse Germania-Schladern, 2. Ehrenpreis Cäcilie-Rennertshof, 3. Ehrenpreis Harmonie-Fremtraut. Erster Ehrenpreis 3. Klasse Eintracht-Dorndorf, 2. Ehrenpreis Concordia-Billmenrod, 3. Ehrenpreis Sängerkreis Binnhain.



* Wiesbaden, 2. Juli.

Bei den "Stettiner Sängern".

Im Walhalla-Theater jagt ein Ereignis das andere, gerade so, als ob wir uns nicht im Juli, sondern in der Hochzeittheater-Genüsse, im tiefsten Winter, befinden. Ferienruhe und Ferienstimmung sind der Direktion des Mauritius-Varietés — eines Varietés im weitesten Sinne — ancheinend ganz unbekannte Begriffe. Jedenfalls erkennt sie eine Ferienruhe für den Theaterbesucher als solchen nicht an, und, was die Haupttheke ist, der größere Theil unseres musikfreudlichen Publikums ist damit ganz einverstanden. Aus dem einfachen Grunde, weil, wie schon angedeutet, die Leitung der Walhalla den alten Spruch "Varieté delectat" auch dann berücksichtigt, wenn die älteren Sechziger der zehnten Rufe auf ihrem Bühnen gastieren! Operette, "Liebesträume", Stettiner Sänger-Concert, dann wieder Operette — noch größere Varieté zu verlangen wäre zum Mindesten unbeschreiblich. Das Gottespiel der Stettiner Sänger begann gestern bei gutbesetztem Hause. Der eine oder andere Wiesbadener wird die Bekanntheit der alten Stettiner Sängertruppe bereits bei einem Besuch der Reichshauptstadt gemaßt haben, der Leiter Berliner Blätter aber kennt ihren Namen zweifellos von der mit einer kleinen, doch wirtschaftlichen Illustration, — einen langen und einen kurzen dieleblichen Gardinen aus der guten alten Zeit darstellenden, — verzierten Annonce her. Wie dieses Glück schon andeutet, gehört die Kunst der Stettiner Sänger durchaus nicht der modernen Richtung a la "Liebesträume" an; es ist die Kunst, die in ganzem allgemein verständlichen Sagen zu uns spricht, zum Unterschiede von derjenigen, die außergewöhnlich viele Fragezeichen und Gedankenstriche im Stile von Worten verwendet. Sie gibt dem Publikum keine Rätsel auf, sondern führt durch gutmütigen Humor auf unser Gemüth und unsere Gedankenmuskeln zu wirken, ohne besondere Gedankenarbeit von uns zu verlangen. Man amüsierte sich denn auch in altherabendlicher Art und Weise "großartig". Das Programm der Stettiner Sänger umfaßt Quintett- und Quartettetänze meist heiteren und leichteren Genres, die mit großer Pracht vorgebracht wurden, humoristische Solovorträge in Coupletform und in Prosa, sowie kleine Einakter mit Gesang. Herr Menzel erinnerte mit dem Vortrage "Unsere guten Frauen", als Kochin Caroline und als Professor Baldow, beiderseits lebhaften Beifall, aber auch die geistigen und schauspielerischen Leistungen der Herren Krone, Pietro, Bödmann, Steidl, Britton, Böhme und Blätter — letzter ein phänomenaler Vokal — wurden durch starlen Applaus ausgezeichnet und wieden theilweise die beabsichtigte große Heiterkeit.

Über das Turnen.

wird in den neuen Lehrplänen für die höhern Schulen in Preußen folgendes bestimmt: Das Turnen in den Schulen soll die leibliche Entwicklung der Jugend fördern, insbesondere die Gesundheit stärken, den Körper an eine gute Haltung gewöhnen, seine Kraft und Gewandtheit vermehren und ihn zugleich mit Fertigkeiten ausstatten, die für das Leben, besonders für den Dienst im vaterländischen Heere, von Werth sind. Gleichzeitig soll das Turnen den Charakter bilden, indem es Freiheit des Geistes, Vertrauen in die eigene Kraft, Entschlossenheit, Mut und Ausdauer fördert und zu williger Unterordnung unter die Zwecke der Gemeinschaft erzieht. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der Turnunterricht auf Grund eines bestimmten Lehrplanes so ertheilt wird, daß der Übungsstoff in stufenmäßiger Fortschreitung und angemessenem Wechsel ein regelmäßiger Fortschreiten aller Schüler sichert, die selbst aber angehalten werden, alle Übungen, namentlich die grundlegenden, genau und mit Anwendung aller Kräfte in möglichst schöner Haltung auszuführen. Damit ist nicht ausgeschlossen, vielmehr liegt es in der Natur der Sache selbst, daß das Turnen mit frischem, fröhlichem Sinne betrieben wird und der Jugend die Lust gewährt, welche das Gefühl geistiger Kraft, erhöhte Sicherheit in der Beherrschung und dem Gebrauch der Körpers sowie vor allem das Bewußtheit jugendlicher Gemeinschaft zu edlen Zwecken mit sich führt. Es ist möglichst in Freien zu turnen. Betriebs der turnerischen Befehlsformen und der Turnsprache überhaupt ist der Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen von 1895 maßgebend. Within sind bei den Ordnungslübungen in militärischer Form die militärischen Befehle anzuwenden. In den unteren und mittleren Klassen ist das Turnen in Form von Gemeinschaften unter unmittelbarer Leitung des Lehrers zu betreiben. In den oberen Klassen ist Riegelturnen zulässig, wenn es möglich ist, durch besondere Anleitung tüchtige Turnturner auszubilden. Bei der großen Unregelmäßigkeit der körperlichen Leistungsfähigkeit gleichnamiger Klassen und bei der örtlichen Verschiedenheit in der Abgrenzung der einzelnen Turnabteilungen erscheint es nicht zweckmäßig, eine allgemein verbindliche Vertheilung des Lehrstoffes vorzuschreiben. Für die Aufführung des Lehrplanes bei den einzelnen Anstalten genügt es, hervorzuheben, daß in den unteren Klassen Ordnungs- und Freiübungen sowie Übungen mit Holz oder leichten Eisenstäben neben einfachen Geräthübungen vorzugsweise zu verlegen sind, während in den oberen Klassen neben Übungen mit schweren Handgeräthen (Eisenstäben, Danteln usw.) die Geräthübungen vorherrschend sollen. Die Ordnungslübungen sind auf die einfacheren Formen zu befränken. Bei den Freiübungen sind Übungsreihen, die das Gedächtniß belasten, zu vermeiden. Die Pflege einer wohlgeordneten Turnkunst ist zu empfehlen. Auf allen Stufen sind Turnspiele in geeigneter Auswahl und die sogenannten volkstümlichen Übungen des Laufens, Werens, Sprinzens usw. mit allmäßlicher Steigerung vorzunehmen. Deiter ausführende Turnmärsche werden Gelegenheit bieten, die Ausdauer zu erhöhen, die Sinne zu üben, namentlich auch zur Schärfung von Entfernungsmessungen anzuwenden. Die Pflege des Turnens nahe verwandten Schwimmens soll von der Schule stets im Auge behalten und nach Möglichkeit gefordert werden.

* Zur 45-tägigen Gültigkeit der Eisenbahnfahrt. Karlsruhe wird uns aus dem Leserkreise des "Wiesbadener General-Anzeiger" geschrieben: "Wer den Erlass des Eisenbahnministers aufmerksam durchliest, wird sich die Frage vorlegen, ob derselbe lediglich für die Preußisch-Hessischen Staatsbahnen Gültigkeit hat? Tatsächlich ist nur von diesen die Rede. Nun wird aber doch die Bezeichnung preußisch-hessische Staatsbahnen nicht auch für die alten preußischen Staatsbahnen angewandt. Oder doch? Wenn nicht, so ist der Erlass des Herrn v. Thielien nicht korrekt abgefaßt. Es hätte dann von den preußischen und hessischen Staatsbahnen die Rede sein müssen, während die gewählte Fassung einem Mißverständniß führt und Thor öffnet. Lebzig wurde mir auf eine Anfrage bei der hiesigen Betriebsinspektion der Bescheid, daß von einer verlängerten Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten hier amtlich noch nichts bekannt sei."

* Bezirksausschusssitzung vom 1. Juli. (Schluß.) Seit dem Jahre 1898 schon ist der Zimmermeister Herr Carl Haller in Homburg mit einer Klage auf Ertheilung der Bauerlaubnis für eine Werkstatt mit Kreisäge, die er auf einem für Villenbauten in Aussicht genommenen Gelände in unmittelbarer Nähe von Homburg zu errichten gedachte, mehrmals abgewiesen worden. Dieses Mal jedoch berichtigte sich Haller bei dem Entscheid des Bezirksausschusses nicht. Er recurrierte an das Oberverwaltungsgericht und dieses wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Heute stellte der Bezirksausschuss fest, daß Haller in seiner Werkstatt 10 bis 12 Männer zu beschäftigen beabsichtigt resp. daß die von ihm geplante Kreisäge einen Durchmesser von höchstens 60 cm. haben würde. Er beschloß die Einsichtnahme einer ähnlichen Anlage in Homburg, sowie die Vornahme einer Ortsbesichtigung durch einen eigenen Commissar, letzteres zwecks Treffung von Feststellungen darüber, ob durch die Anlage ev. der öffentliche Verkehr gefährdet, der Unterricht in einer benachbarten Schule gestört oder die Gesundheit der Anwohner bedroht werde. — Herr Heinr. Gauß ist Werkmeister in der Fabrik von Stephan Mattar in Biebrich, hat seine Wohnung an der Rheingauerstraße, vis-à-vis der Fabrik in einem Stallgebäude und hält dort einen Hund, für den er die Befreiung von der Hundesteuer um deswillen erstrebt, weil er deshalb zur Bewachung der von ihm bewohnten Liegenschaft bedürftig zu sein vermeint, im Gegensatz zu dem Magistrat, welcher der Meinung ist, daß ein Hund in der gegenüberliegenden Fabrik, die Thatsache, daß dort auch Nachts gearbeitet werde, sowie der öffentliche polizeiliche Schutz genügend sei, um Diebstähle bei Gauß zu verhindern. Auch in dieser Sache erging Beschluss-Verfügung. Der Magistrat in Biebrich soll aufgefordert werden, sich auf die tatsächlichen Behauptungen G's zu äußern, eine Situations-Skizze der Fabrik und der Stallung vorzulegen.

* Düsseldorfer Ausstellung 1902. Am Donnerstag hat eine Sitzung des Gesamtgruppen-Ausschusses statt-

gefunden, in der es unter Anderem zum Ausdruck kam, daß ca. 80 000 Quadratmeter in geschlossenen Räumen von den Ausstellern vollständig besetzt sind und weitere Anmeldungen nicht bestätigt werden können, sofern nicht etwa einzelne Anmeldungen entweder abgelehnt oder zurückgezogen werden. — Um bezüglich der Gesamtdeformation eine gewisse Einheitlichkeit in den einzelnen Gruppen durchzuführen, haben die letzteren sich mit einer Anzahl hiesiger Architekten, Maler &c. in Verbindung gesetzt. Es ist insofern dessen mit Sicherheit zu erwarten, daß der Charakter sämtlicher Gruppen der Ausstellung ein künstlerisch gleichmäßiger und würdiger sein wird.

* **Geschäftliches.** In das Handelsregister B ist heute die durch Gesellschaftsvertrag vom 11. Juni 1901 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: „**Rheinische Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Anfertigung und der Betrieb von hausthülflichen und ähnlichen Maschinen und Geräthen, sowie der Erwerb und die Verwertung von diesbezüglichen und sonstigen Patenten und Gebrauchsmustern. Das Stammkapital beträgt 40 000 M. Die Einlage der Gesellschafterin Frau Ernst Clemenz Kühnrich, Anna Franziska geb. Saalbach, besteht in vier deutschen Reichspatenten und einem Reichsgebrauchsmuster, deren Weit durch Gesellschaftsvertrag auf 10 000 M. festgesetzt worden ist. Geschäftsführer sind der Kaufmann August Peter Josef Schneider und der Kaufmann Ernst Clemenz Kühnrich, beide in Wiesbaden. Jeder der beiden Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschaft endigt mit Ablauf des 30. Juni 1911. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen lediglich durch den Deutschen Reichsanzeiger. — Ferner wurde in dasselbe Register bei der Firma „**Singer und Co. Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Wiesbaden**“ vermerkt: Dem Karl Martens in Dodenhausen und dem Heinrich Wölles in Hamburg ist in der Weise Prokura erteilt, daß jeder von ihnen befugt ist, die Firma der Gesellschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder mit dem anderen Prokuren zu zeichnen.

* **Jubiläum.** Unser geschätzter und allgemein geschätzter Mühlberger Herr J. Chr. Glücklich feierte gestern sein 25-jähriges Jubiläum als Vertreter des Norddeutschen Lloyd. Sowohl der Direktion als auch zahlreichen anderen Privatpersonen und Corporationen war diese Feier Aulah, ihre Glückwünsche und Hochachtung dem Jubilar darzubringen. Besonders die Direktion des Nord. Lloyd drückte für die treu geleisteten Dienste des Herrn Glücklich ihren Dank dadurch aus, daß sie dem Jubilar ein prachtvoll ausgeführtes Diplom folgenden Inhalts überhandte: „Herr J. Chr. Glücklich, Wiesbaden. In freundlicher Anerkennung für Verdienste und treue Hingabe gewidmet zum 1. Juli 1901. Bremen, 1. Juli 1901. Norddeutscher Lloyd.“ (Folgen Unterschriften.) Ferner hatte die Direktion ihren General-Agenten Herrn Dierichs-Frankfurt beauftragt, dem Jubilar persönlich die Glückwünsche der Direktion zu überbringen und ihm als Jubiläumsgabe ein prachtvolles Rosen-Arrangement in Gestalt eines Schiffes zu überreichen. Überhaupt glichen gestern die ganzen Geschäftsräume des Herrn Glücklich einem wahren Rosenhain. Abgesehen von den Hunderten von Glückwünsch-Telegrammen und Briefen, die Herr Glücklich erhielt, gratulierte u. a. auch der Wiesbadener Männer-Club, der Kaufmännische Verein und viele Andere. Wir schließen uns diesen Glückwünschen an und hoffen, daß es Herrn Glücklich vergönnt sein möge, auch sein goldenes Geschäftsjubiläum in geistiger Frische und körperlicher Gesundheit zu feiern.

* **Curhaus.** Das „Deutsche Männer-Doppel-Quartett“, welches morgen, Mittwoch, während des Abend-Concertes des Curordesters auftreten wird, sieht sich aus acht Solisten deutscher Opernblüthen zusammen. Die Herren benutzen die Sommerserien zu einer größeren Concerttreise, welche ihnen überall die größte Anerkennung des Publikums und der Presse einbringt. Das Quartett wird morgen durch den Vortrag von acht Gesangsnummern erfreuen. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, indessen sind alle Curhauskarten beim Eintritt vorzuzeigen. — Wie alljährlich, veranstaltet die Curverwaltung am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, am Donnerstag, den 4. Juli, ein Amerikanisches National-Festconcert mit bengalischer Beleuchtung &c.

* **Volksbildungsverein.** Die öffentlichen Bibliotheken des Volksbildungsvereins Castellstraße 11, Blücherstraße, Rheinstr. 90 und Steingasse 9 geben im Juni zusammen 6212 Bände aus, gegen 4196 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Volksbibliotheken können von Jeder-Mann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Leiezeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen erhältlich.

* **Zur Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin** findet sich folgender Scherz im Fremdenbuch des Hotel S. Schneider in St. Goar, wo die Automobilisten am 25. d. Mts. durchkamen:

Bekanntmachung.

Ich sit' auf meinem Hesen
Verdächtigt und verdreht
Und halte unter'm Staubtuch
Mein goldenes Haar versteckt.
Schon nimmt am Strom kein Ende
Das Stöhnen und Gesuch
Der Dampfer und Eisenbahnen,
Ihr Lärm, ihr Stank und Rauch.
Da nun die Autos fegen
Auch noch verstärken den Rhein,
So stell' ich bis auf Weiteres
Mein Kämmen und Singen ein!
Frau Loreley, geb. Heine.

St. Goar, 25. Juni,
am Tage der Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin.

* **Preßprozeß Weller.** Herr Prediger Weller, Redakteur des hier erscheinenden „Freidenters“, der in Mainz wegen Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt wurde, hat bei dem Landgericht Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt. Ferner soll in der Berufungsinstanz auch die Zuständigkeit der Mainzer Gerichte bestritten werden.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* **Berlin, 2. Juli.** Der Oberpräsident von Brandenburg entschied, daß der Titel Magistrats-Rath nur mit höherer Genehmigung verliehen werden darf. Derzelbe war bereits an vierzehn Magistratsstellen verliehen und wurde dieser amtlich mitgetheilt, daß sie vorläufig diesen Titel noch nicht führen dürfen.

* **Berlin, 2. Juli.** Das Offenbacher Umlauf hat zu dem Resultat geführt, daß gegenwärtig D-Wagen hergestellt werden, deren Fenster von außen und von innen bequem zu öffnen sind, so daß ein leichtes Durchsteigen ermöglicht werden kann.

* **Prag, 2. Juli.** Bei dem vom slavischen Club anlässlich des *Sofol-Rates* gegebenen Unterhaltungs-Abend hielt der französische Delegirte Sansboeuf eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Das französische Volk, das quer die Menschenrechte proklamierte, wird von Schmetz über seine abgerissene östliche Grenze erfüllt und steht deshalb an der Seite derjenigen, welche nach Recht und Freiheit streben. Die Gewalt kann nur eine Zeit lang das Recht unterdrücken. Auch das Recht des tschechischen Volkes wird seiner Zeit zum Siege gelangen. — Gefahrlos sonst nichts!

* **Paris, 2. Juli.** Die heisigen Blätter berichten aus Antwerpen: Die letzte Post aus dem Congo hat eine Meldung über eine grauenhafte That begangen von belgischen Offizieren, abgebracht. Die betreffenden Offiziere sollen, total betrunknen, den Häuptling des Dorfes, in dem sie sich befanden, herbeieilten und ihm befohlen haben, die Frauen zum Tanze herbeizuholen. Der Häuptling soll geantwortet haben, dies könne nicht, weil ein Todter im Dorfe sei. Darauf hätten die Offiziere den Häuptling sowohl als auch sämmtliche Frauen niedergeschossen. Die Meldung bedarf der Bestätigung.

* **London, 2. Juli.** Chamberlain hielt gestern im Cecil-Hotel anlässlich des kanadischen Colonialbanquets eine Rede, in welcher er die Zuhörer ermahnte, die Meinung des civilisierten Europa nicht zu beachten. Denn Europa spüre die in die Welt gesetzten Plündererideen weiter, die in England von Verrätern und im Auslande von Feinden des Englands verbreitet wurden. — Chamberlain hat längst bewiesen, daß er ein schamloser Frechling ist.

* **London, 2. Juli.** Daily Mail schreibt: Wir haben keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Trotzdem wissen wir, daß ein längeres Telegramm am vergangenen Freitag abgesandt worden ist, das uns bis jetzt aber nicht übermittelt wurde. Es sind Anzeichen vorhanden, daß in diesem Telegramm die Lage in der Kapkolonie als sehr beunruhigend hingestellt wird.

* **London, 2. Juli.** Miss Hobhouse wollte gestern in York einen Vortrag halten. Die Quäker hatten ihre Kapelle zur Verfügung gestellt. Der Polizeikommissar erklärte jedoch, er werde zwar seine Pflicht thun, könne aber die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht übernehmen. Miss Hobhouse begab sich infolgedessen in die Fünfungsstube, wo sie unbelästigt ihren Vortrag halten konnte.

* **Barcelona, 2. Juli.** Eine Feuerstunde ist gestern Morgen das argentinische Theater. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der Materialschaden bedeutend.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deutzen; für den übrigen Theil und Interate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 2. Juli 1901.

Geboren: Am 26. Juni dem Wagenführer a. d. elekt. Straßenbahn Karl Schindler e. L. Else Amalie Lütle. — 29. dem Schlosser Franz Krodenberger e. S. Gustav Johann Christian. — 27. dem Schuhmacher August Stugelstadt e. L. Amalie Mathilde.

Aufgeboten: Der Tagl. Denotus Heimaartner hier mit Katharina Voll hier. — Der Schlosser, Wilhelm Conrad hier mit Antonie Pfeiffer hier.

Bereholt: Der Tagl. Vermessungs-Ingenieur Gustav Beyer hier zu Frankfurt a. M. mit Anna Scherer hier. — Der Apotheker Heinrich Bunderöd hier mit Emma Weißwirth zu Hannover. — Der pratl. Schmied Prof. Dr. med. Carl Jung zu Hamburg mit Elsa Brandt hier. — Der verm. Lokomotivfahrer Wilhelm Sudheimer hier mit Katharina Greb hier. — Der Hausdiener Gottlieb Schäuble hier mit Maria Pfeiffer hier. — Der verm. Polizeiaffärer Nikolaus Neuland zu Fulda mit Regine Ebert hier. — Der Förbergehr Robert Böckel zu Frankfurt a. M. mit der Witwe Amalie Mor geb. Trennus hier. — Der Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Scholz hier mit Johanna Wolff hier.

Gestorben: Am 30. Juni Rentner Gottfried Schindler, 71 J. — 1. Juli Kgl. Kammermusiker a. D. Heinrich Frensd., 73 J. — 30. Juni Rentner Louis Strieheim, 71 J. — 2. Juli Elisabeth geb. Kühl, Ehef. d. Fuhrmanns Fritz Dahn, 55 J.

Rgl. Standesamt.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börse, mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Courses	
	vom 2. Juli 1901	
Oester. Credit-Action	202,50	202,10
Disconto-Commandit-Anth.	176,70	176,70
Berliner Handelsgesellschaft	187,30	187,30
Dresdner Bank	182,50	182,50
Deutsche Bank	192,50	192,50
Darmstädter Bank	188,—	188,—
Oester. Staatsbahn	138,50	138,50
Lombarden	22,90	22,90
Harper	161,50	161,20
Hibernia	160,90	160,90
Gelsenkirchen	167,—	167,—
Bochumer	167,25	167,70
Lorahütte	197,25	187,—
Tendenz: fester.		

Sommer-Ausverkauf
der Firma
Guggenheim & Marx
in Wiesbaden.

Heute Mittwoch
kommen in unserem Locale
Marktstraße 14, am Schloßplatz
die sich angemieteten
Reste

in den Verkauf. Wir geben ab:
Sämtliche Kleiderstoffe Reste Nr. 50 Pf.
Gattun-Reste 24 Pf.
Schwarze Reste 60 Pf.
Hemdenstoff-Reste 25 Pf.
Bettzeug-Reste 30 Pf.
Nipp-Blique-Reste 40 Pf.
Seiden-Reste 95 Pf.
Madapolam-Reste 25 Pf.
Siamolen-Reste 35 Pf.
Truck-Reste 45 Pf.
Barchent-Reste 60 Pf.
Weiße Damast-Reste 50 Pf.
Bettücher-Reste 55 Pf.
Unterlagen-Reste 20 Pf.
Gardinen-Reste 20 Pf.
Große Gardinen-Reste 50 Pf.
Burkin-Reste Stück 1.—
Handtuch-Reste 20 Pf.
Bieber-Reste 27 Pf.

Unter Saison-Ausverkauf wird bis Ende dieses Monats stetig reich durchgeführt und bietet namlich bei großen Einkäufen ganz bedeutende Vorteile.

Guggenheim & Marx
am Schloßplatz, 2974 Wiesbaden.

Haben Sie einen Garten?

Versäumen Sie nicht, sich eine Probenummer des praktischen, reich illustrierten „Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau“ mit seinem Nebenblatt „Praktische Ratschläge für Haus und Hof“ kommen zu lassen, von dessen Inhalt die Leser geradezu begeistert sind. Derselbe erscheint in Erfurt beim berühmten „Blumenschmidt“. Bringt viele praktische, durch schöne Bilder erläuterte Ratschläge. Probenummern werden gern umsonst verschickt.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
In Schubl. unseri. verhältniss. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelsbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Wihl, Sulzer Nachl., Marktstraße 30; W. Hillesheim, Kirchstr. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstraße 37; Emil Grischwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstraße 9; Philipp Kiefer (Ww., Querstraße 1); P. Hahn, Papsterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstraße 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstraße 1; F. Zango, Marktstraße 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wollers, Walramstraße 4. In Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edich.

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Wiesbaden.

Das durch ein Unwetter gestörte
Johannisfest
findet nunmehr **Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags**
auf dem **Turnplatz „Atzelberg“**
mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-Quadratels statt.
2852
Die Kommission. Der Vorstand.

**Wegen Abreise
nur noch bis 15. ds. Wts.
!!! Deutung der Handlinien !!!**
Madame Sulamith, Webergasse 52, II L. Sprechzeit: von 10 Uhr
Morgens bis 9 Uhr Abends.

Hiermit Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag, den 20. Juni,

Herr Lebrecht Grisheim
in dem Herrn sonst entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr von der protestantischen Leichenhalle aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Grisheim, geb. Levy.
Kapellenstraße 6b. 2988

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Sohnes und unseres unvergesslichen Bruders **WILLY**, sowie für die reichen Kränze u. Blumenschmieden, insbesondere dem Herrn Konfessorialrat Jäger für seine trostenden Worte am Grabe, ferner dem Herrn Leb. Leyler, welcher von mit seinen Schulfreunden zur letzten Ruhestätte geleitete, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Wiesbaden, den 2. Juni 1901. 2969

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Haupt Wive. nebst Kindern.

Verkündigung.

Morgen, Mittwoch, den 3. Juli, Mittags 12 Uhr werden im Ständesaal „Alteiner Hof“, Kauerstraße 16, 1 Komode, 1 Kruß mit Glasplatte öffentlich zwangsweise gegen gleich hohe Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

Kohlhaas, H.-Gerichtsvollzieher.

Mein Bureau und Wohnung befinden sich jetzt
Schwalbacher-Strasse 5, I. 2967
Arnold, Rechts-Consultent.

Ölfarben und Fußbodenlacke,
per Pfund 35 Pf., per 60 Pf. an.
liebefrei und haltbar, im 2961
Farbenconium, Grabenstraße 30.

21 Wellritzstrasse 21. 0191

Postkarten-Haus Merkur.

Papier- u. Schreibwaarenhandlung.

Stets Eingang von Neuheiten.

Grosse Auswahl in Gratulationskarten.

Besorgung von

Journalen und Zeitschriften.

Geschäfts-Uebergabe u. Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie meinen werten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Juli d. J. mein

Friseurgeschäft,

Metzgergasse 2,

an Herrn Friseur Hch. Hassler übergeben habe. Für das mir bisher dienstliche Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe meinem Nachfolger auch schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Römer.

Auf obige Mitteilung freundlichst bezugnehmend, thelle ergebenst mit, daß ich das

Friseurgeschäft

des Herrn Chr. Römer, Metzgergasse 2, übernommen habe und in unveränderter Weise weiterführen werde. Geht auf reiche Erfahrung, hoffe ich, jeder Anforderung gerecht zu werden und empfehle mich.

2988 Mit vorzüglicher Hochachtung

Hch. Hassler,
Friseur, 2 Metzgergasse 2.

Haussmännischer Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Juli Nachmittags, im reizenden Garten und Saal der

„Burg Crass Eltville a. Rh.“ großes

Sommerfest

unter Mitwirkung der Kapelle des 80. Inf. Reg., bestehend aus Tanz, Vorträgen, Volkspielen etc. Abends Faselpolonoise, bengalische Beliebung und Feuerwerk, wozu wir unsere w. Mitglieder und Gäste herzlich einladen.

2964

Der Vorstand.

Gasthaus zum „Deutschen Haus“

Hochstätte 22.

Bon Donnerstag, den 4., bis einschl. 16. Juli d. J. jeden Abend von 8 Uhr ab

2980

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Wiesbadener Walhalla-Theaters (Streichorchester mit vorzügl. Solopartieren).

Weine neuen, aus herzlichen eingerichteten Tafelräumen nebst Garten, welche an die heutige Blüte ihres Glanzes lachen, bieten bei ca. 250 Sitzplätzen einen angenehmen Aufenthalt. Durch Verabreichung eines ausgesuchten Glases Kronenbier, prima Aufwein eigener Reiterung, sowie reiner protestantischer Wein von Rhein und von der Mosel und durch meine allein rühmlich bekannte Küche bin ich im Stande, meine werten Gäste in jeder Weise zu belieben. Billard-Spieler möchte ich auf mein neues Snookerisches Billard mit den neuen patentierten Firganden, das einzige in Wiesbaden, zur freudlichen Bewegung aufwecken.

Zu geneigtem Besuch ist ergebenst ein

Jacob Krupp.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich 5 Bahnhofstraße 5 eine

Obst-, Südfrüchte- u. Gemüse-Handlung

eröffnet habe.

Ich empfehle stets frische Waaren und bitte um geneigten Zuspruch.

2845

Hochachtend

Carl Wölfinger, 5 Bahnhofstraße 5.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Vogelsang,

Langgasse 28,

gehörigen Waarenbestände, bestehend in:

Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Kragen, Manschetten und dergl.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

edes Hühnerauge, Hornbaut und Wärze wird in kürzester Zeit durch blosses Überpinseln mit d. rithmisch bekannten, allein echten Apotheker Radiauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 0,5% Salicylicollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract Carton 60 Pf. 328/46 Depot in den meisten Apotheken.

Depot in den meisten Apotheken.

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

2980

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Grosser Saison-Ausverkauf

aller noch vorrathigen **Sommerwaaren in wollenen Kleiderstoffen — Seidenstoffen — Waschstoffen — Unterröcken — Blousen — Wasch-Costümen — Costümröcken — Morgenröcken und fertigen Hauskleidern**, sowie

vollständiger Ausverkauf

der in grossen Massen auf besonderen Tischen ausgelegten

Reste und Rest-Roben

von schwarzen und farbigen wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen und Seidenstoffen jeder Art zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und noch mit einem Extra-Rabatt von

Zehn / Procent.

Ausserdem bewilligen wir auch

ohne Ausnahme, selbst beim kleinsten Einkauf,

diesen hohen Rabatt-Abzug von zehn Procent während der Dauer des Ausverkaufs, welcher bis zum 27. Juli, Abends, festgesetzt ist, auf

Damen-Wäsche, Leinen und Weisswaaren.

Der Ausverkauf wird streng reell geführt und bietet zum Einkauf von Ausstattungen jeder Art in nur reellen Waaren die hervorragend günstigste Kaufgelegenheit.

2942

Rassauer Hof Sonnenberg.

Meiner hochwohlgeb. Kundshaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich das von mir seit 28 Jahren betriebene Geschäft mit dem heutigen an

Herrn Wilh. Frank

abgetreten habe.

Ich bitte, daß mir seit den langen Jahren geschenkte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jacob Stengel.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich einer hochwohlgeb. Kundshaft, sowie allen Freunden und Bekannten mit, daß ich mit dem heutigen das seit langen Jahren von Herrn Jacob Stengel betriebene

Restaurant i. Rassauer Hof
in Sonnenberg

läufig übernommen habe.

Es wird mein ehrstes Bestreben sein, meine werte Kundshaft zu jeder Zeit in jeder Weise zu freuen.

Sonnenberg, den 1. Juli 1901.

Hochachtungsvoll

Wilh. Frank.

2946

Walhalla-Theater.



Heute und folgende Tage:
humorist. Soiree
der alberühmten

Stettiner Sänger

(Herrn Meyel, Pietro, Britton,
Seidel, Krone, Bödmann, Böhme,
Plättner und Schrader).

Eintritt präcis 8¹/₂ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Parterre 1 Mk., Seiten- und Mittelbalcon II 0,75,

II. Parquet 1,80, I. Parquet 2,50, Fremdenloge

2,50, Prosc. Log. 3 Mk.

Billets zu ermäßigten Preisen an den be-
kannten Verkaufsstellen.

Montag, den 15. Juli: Unwiderrücklich Abschieds-
Soiree der Stettiner Sänger.

250/128

10 Millionen Mark baar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Gewinn: 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000,

60,000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Ersteziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originalloose incl. Deutscher Reichspoststeuer

für Mark 3,00, 6,00, 12,00 und 24,00.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf

Wunsch im voraus gratis.

335/77

August Ahlers, Braunschweig.

Landbrodbäckerei

mit eigener Mühle sucht zum Verkauf ihres wohlsmachenden reinen Kornbrodes geeignete Niederlage in Wies-
baden und in Dögheim. Angebote sind unter A. Z. 54
in der Exp. dfr. Btg. erbeten.

4047

Dr. Simon's

Wasser- und Lichtheilanstalt

„Taunusbad“

2767

für chronisch Kranke Anwendung der gesammten
physicalischen Heilmethoden.
Fonspr. 604, Wiesbaden, Luisenstrasse 24.

Restaurant Waldlust,

Platterstraße 21.

Von heute ab:

Grosses Preiskegeln.

10 Preise.

2711

Hierzu lädt freundlich ein

Franz Daniel.

Schierstein a. Rh. „Deutscher Hof.“

halte meinen Saal den Tit. Vereinen u. Gesellschaften
bei vor kommenden Anlässen und Feierlichkeiten bestens empfohlen
Sämtliche Vorsitzungen sind mit elektrischem Licht versehen.

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung hält sich bestens empfohlen

403 Adam Ruhn.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 416/2

Patente
Gebrauchs-Muster-Schutz,
Waarenzeichen etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ. Ing.

Bahnhofstrasse 16.

Sonnenberg-Wiesbaden.
Restaurant zum „Kaiser Adolf“
(Inh. Franz Helm.)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche

Speisen — Neine Weine — Gutgepflegte Biere.

Direct am Endpunkt der elektr. Bahn

und am Fuße der Burgruine.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Sommer-Wohnung

wird gefügt in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badezube und Veranda. Bevorzugt Umgegend von Wiesbaden. Offert. m. Preisangabe unter G. A. 3396 an die Expd. d. Blättes.

Vermietungen.

4 Zimmer.

Albrechtstr. 46.

3 St. schön 4-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör, Gas, Kalt. u. Warmwasserleitung weggabbar vor 1. September zu verm. 2933

3 Zimmer.

Riehlstraße 3,

Borderhaus Part., 3 Zim., Küche, 2 Räume, 1 Platz, auf 1. Oktober zu vermieten

Gartenhaus 1. St. 3 Zim., Küche, 2 Räume a. 1. Ott. zu verm.

Gartenhaus 8. St. 3 Zim., Küche, 2 Räume a. 1. Ott. zu verm. 2905

Röh. A. straß. Gartenb. Part.

Mauritiusstraße 8

ist im ersten Stock vor 1. October er. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern (Balcon) nebst Zubehör für 700 Mark zu vermieten. Näheres dafelbst.

2 Zimmer.

Döhrheimerstr. 10, 2. Et. best. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bed. in ruh. Haufe. 893

Karlsstr. 13, hab. 1 Zimmer, Küche u. Räume 3. St. zu verm. Röh. Bord. Part. A. Weller. 2742

Lehrstr. 12

zwei kleine Wohnungen zum 1. Ott. 3. v. 2929

Möblierte Zimmer.

Albrecht. 34, 2. Et., Röf. und Logis für 1 M. u. 1.50 M. täglich 1. St. verm. 2927

klein. Arbeit: erhalten Röf. und Logis. Bleichstr. 17, 3. Et. A. Seber.

Bleichstr. 29, 1. St. gut möbl. Zimmer zu verm. 2878

ein einfache möbl. Zimmer zu vermieten Bleichstraße 33 hab. 3 St. r. 2902

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 2808 Büchsenstraße 6. 1. 1.

Junge Leute erhalten schönes Logis Frankensteinstraße 28, 1. St. r. 2918

Hermannstraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 2915

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 2831 Karlsstr. 20, 2.

Mauritiusstr. 8, 2. Et. ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 2528

Auf. Arb. finden schön. Logis Wörthstr. 45. Wörth. 2. Et. 2908

Markstr. 21, 1. (Edt. Megegasse) erhält ein nur anständiger Arbeit d. Röf. und Logis. 2624

ein freundl. schön möbl. Zimmer zu verm. Preis monatl. 18 M. Nikolash. 18, 3. 2938

Logis mit Röf. zu verm. Frankensteinstraße 5. Part. 2916

Beispiel. Arbeit erhalten gute Röf. und Logis Philippstraße 15. Part. rechts. 1052

Ein möbl. Zimmer

auf einige Monate an ein. Herrn oder Dame zu vermieten. Röh. Riehlstraße 3, Borderhaus 3. St. rechts. 2902

ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 auf. Räume zu vermieten. Röh. Römerberg 25, 1. Et. 8736

Schwalbacherstr. 7, hab. 1. 8, gut möbl. Zimmer an lauter. jung. Mann bisla zu vermiet. 2648

Sedanstr. 3, 2. Et. rechts, in möbliertes Zimmer zu verm. 2910 Röh. Schwalbacherstr. 3, 3. Et. 2. 2. 2892

Schwalbacherstraße 27, 1. Et. erh. reine. Arbeit: d. Röf. und Logis. 2880

Junger Mann erhält Röf. Wörthstr. 16, 1. rechts. 2896

Ein gut möbliertes Zimmer an einen anständigen Herrn vor 1. Juli zu verm. Wörthstr. 19, 1. Et. 2737

Wendelstraße 3, 1. Et. L. erhalten junge reine. Rente Röf. und Logis. 2713

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Wörthstraße 13, Edt. Johnstraße, Part. 2819

Läden.

Heller schöner Laden mit Wohn. 1. v. am. Saal 14. 1254

Ein Laden, für Papier, Schreibwaren und Buchbinderei geeignet, nebst 4-Zimmerwohnung und Zubehör ist zum 1. Oct. d. J. für den Preis von 1000 M. per anno zu verm.

Offert. ab J. M. 1000 an die Expd. d. Blättes. 2609

Werkstätten etc.

Herderstr. 26 große

Räume für ruhiges Geschäft u. m. Stoffgeschäft, Kürschnerei und Butterraum, für Engros-Geschäft

vergängl. geeignet, zu verm. Röh. das. Part. v. Januar. 40. Et. 2855

Weinhandlung. Für Wein, Wein, Bier, geeignete Räume mit Wasserablauf u. Gasdruck verleben, sowie Komptoir u. Lagerräume zu vermieten. Röh. Römerstr. 3 od. Wiesbadenstraße 31, Part. 2646

Sedanstraße 13 Werkstatt mit Wohnung vor 1. Oktober zu vermieten. 2911

8000 Mark auf Nachhypothek bis 1/2 d. Tage zu 5% - 6% p. C. gefügt. Offert. um. A. M. 0811 d. Expd. 0811

Geld sofort auf Papier, Wechsel, Schuldtch. Polizei, Erbsh. re. nicht um. 100 zu günstigen Beding.

Rückporto. G. Weller, Römerberg, Römerbrunnenstr. 91. 633/29

Geld erhalten sichere Zeite gegen roten weise Zurückzahlung schnell und souvant. Off. m. Rückporto auf F. S. M. 4021 an Rudolf Wosse, Mülhausen, Elsass. 386/2

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Bermitzung

Telephon: 2377

Geldnetz bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten und

Arbeiterinnen.

Individ. Röf. A. Röf. für Privat, Klein-, Haus-, Kinder- und Kindermädchen.

B. Wech., Pap. u. Monatsfrauen, Nähertunnen, Büglerinnen und Waschmädchen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsdamen: Kinderfrauen u. Nähertunnen, Stilchen, Haushälterinnen, frz. Bonnen, Jungfern, Gesellinnen, Krankenpflegerinnen.

Erzieherinnen, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Schmidmädchen, Sprockleierinnen.

B. für sämtl. Hotelpersonal: Hotel- u. Restaurationsköchen, Zimmermädchen, Waschmädchen, Bedienerinnen u. Haushälterinnen, Koch, Küch. u. Servit.

steine.

Abteilung III.

A. für höhere Berufsdamen: Kinderfrauen u. Nähertunnen, Stilchen, Haushälterinnen, frz. Bonnen, Jungfern, Gesellinnen, Krankenpflegerinnen.

Erzieherinnen, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Schmidmädchen, Sprockleierinnen.

B. für sämtl. Hotelpersonal: Hotel- u. Restaurationsköchen, Zimmermädchen, Waschmädchen, Bedienerinnen u. Haushälterinnen, Koch, Küch. u. Servit.

steine.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Stellen bitte bis 11 Uhr Vormittags

in unserer Expd. eingehen.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

1. Tüncher, Maler- u. Aussteigergehälte geöffnet 2806

A. Seber, Ind. B. Kast., Bleichstraße 3, Wirtelbau Part.

Tüchtiger Schlosser sofort

Hellmundstraße 52. 2917

Tüchtiger Schlosser auf Güterarbeit gefügt

2903 Oranienstraße 48

Einige tüchtige

Tüchergehälften

gefunden, wo sagt die Expd. 2936

für leichtere Bureauarbeiten

und Ausläufen ein

junger Bursche

sofort gefügt. Schrift. Offert.

unter R. J. 3000 an die Expd.

ds. Bl.

Tücht. Tüchergehälften

gefunden, 2747

Braver Jüng. leichter Be-

schäftigung gefügt Weyerstraße 12, 2. Et. 2789

Bereis für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung

öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Gärtner

Gärtnermann 3. Boden

Gärtner

Gä

